

XXV. Jahrgang
Nr. 31

Berliner

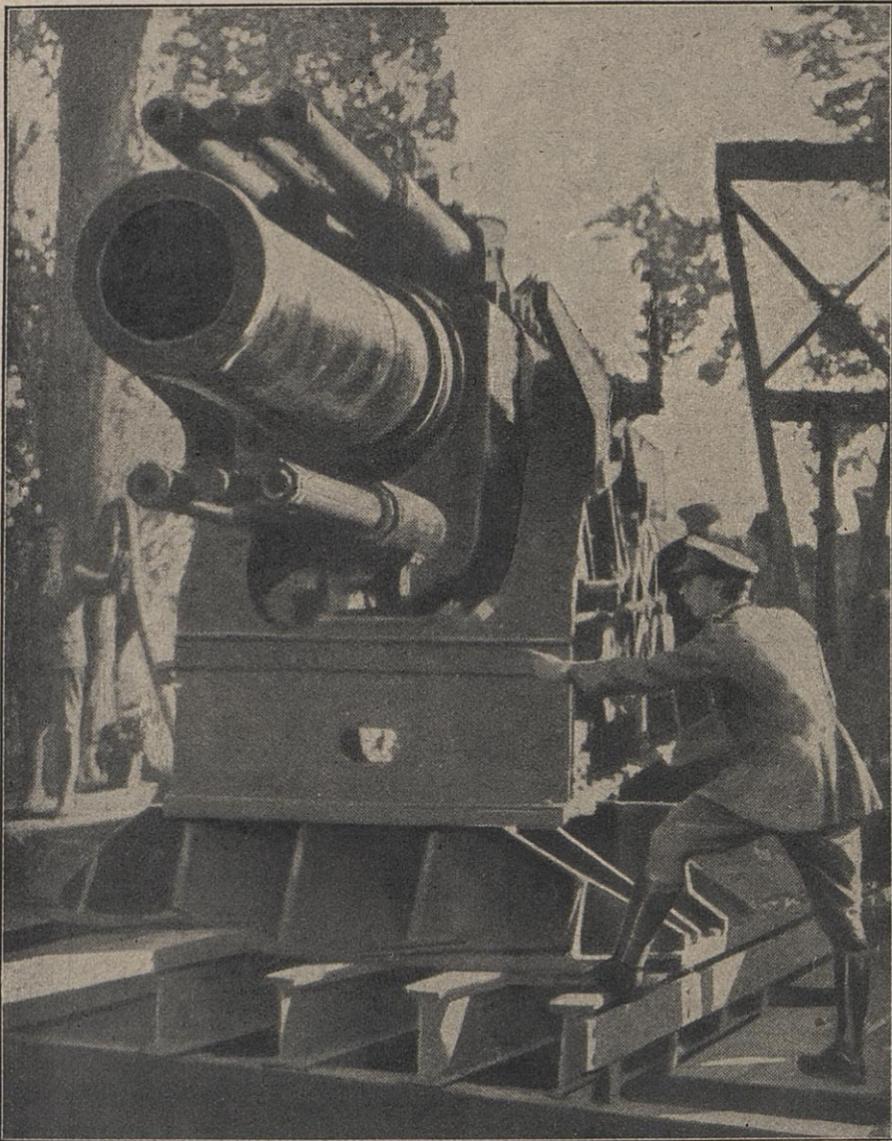
30. Juli 1916
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 Heller.

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



In's dritte Kriegsjahr.
Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.



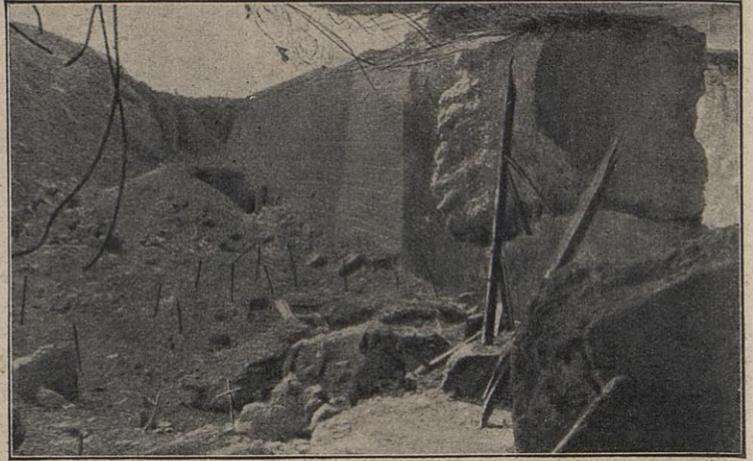
Von der englisch-französischen Offensive:
Schweres englisches Geschütz. Aus einer englischen Zeitung.

Die große Offensive im Westen

Über die englisch-französische Offensive schreibt der Kriegsberichterstatler Dr. Max Osborn in der „B. Z. am Mittag“: „Die große Durchbruchschlacht ist gewiß noch lange nicht zum Abschluß gelangt, aber es stellt sich immer deutlicher heraus, daß unsere Hoffnungen, sie werde das Schicksal aller früheren französisch-englischen Offensivstöße teilen, dem Anschein nach berechtigt waren. Uebereinstimmend erzählen die englischen Gefangenen, daß man im gegnerischen Lager schon seit Monaten sich zu dem großen Ansturm rüstete, der endlich den Sieg bringen würde. Den Tag des Sturmes erfuhren die Soldaten freilich erst unmittelbar vor dem Termin selbst. Es ist interessant, von den Gefangenen zu erfahren, wie diese Ankündigung wirkte. Die jüngeren freuten sich, ihren Mut zeigen zu können; die jungen Offiziere vor allem waren voll des rosigsten Optimismus. Sie erklärten ihren Mannschaften, daß werde eine leichte Arbeit sein, die Feuermaschinen würden das schon machen. Dagegen waren die älteren Leute, die das Gefährliche eines Angriffs gegen die Deutschen schon aus Erfahrung kannten, wesentlich anderer



Schweres englisches Geschütz in Tätigkeit im Westen.
Nach einer englischen Zeichnung.



Ecke im Fort Vaux, die die verheerende Wirkung der schweren deutschen Artillerie auf die Betonwerke zeigt.
Aus einer französischen Zeitschrift.

Stimmung. Im ganzen herrschte schließlich doch große Siegeszuversicht. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli rückten die in Ruhe liegenden Bataillone nach vorn. Um 1/8 Uhr erschollen die Zeichen der Bataillonskommandeure. Der Sturm brach los. Die ersten Sturmwellen fluteten vor und machten entsetzt die Entdeckung, daß nichts von dem zutraf, was man den Leuten eingeredet hatte. Nicht einmal die deutschen Stellungen waren zermalmt, vielfach waren sogar die Drahthindernisse überraschend gut erhalten. Dazu kam das vernichtende Feuer der deutschen Infanterie und Maschinengewehre. Die Angreifer hatten geglaubt, sie würden nur Trümmer einer Besatzung vorfinden. Statt dessen sahen sie zu ihrem Schrecken, wie die Verteidiger sie mit unerschütterter Kraft erwarteten. So kamen bald Verwirrung und Ratlosigkeit über die englischen Massen. Zurückflutende Kolonnen stießen mit nachdrängenden zusammen, Bataillone, die tiefer in die deutschen Stellungen einzudringen vermochten, verloren den Anschluß oder es fehlte an Nachschub, so daß die Engländer gefangen genommen wurden oder nicht imstande waren, den Erfolg richtig auszunutzen.“



40-Zentimeter-Geschöß der französischen Artillerie.
Aus einer französischen Zeitschrift.



Der eiserne Wall um deutsches Land.

Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.

Zwei Jahre Krieg.

Ach, zwei Jahre sind lang,
 Immer zum Nachbar den Tod!
 Heimweh und liebender Drang
 Sind bis zum Schwelen verlohnt.

Frieden ist Sage und Traum,
 Wahr ist die tägliche Pflicht ...
 Sahest dein Söhnchen noch kaum,
 Weißt um dein Eigentum nicht.

Lang für des Einzelnen Saat,
 Die mit dem Sommer vergeht,
 Kurz für die schaffende Tat,
 Die auf Jahrhunderte sät!

Bruno Frank.

Unter erneuertem Grün,
 Das du so üppig nicht kennst,
 Schreitet in blässerem Blühn,
 Die du im Traume nur nennst.

Wertfisch und fleißiger Kiel
 Ruhn, wie um ewig zu ruhn, —
 Denn zwei Jahre sind viel
 Für eines Sterblichen Tun,



Der deutsche Soldat zu Beginn des
 3. Kriegsjahres:
 Mit Müdenschleiern im Osten.



Der deutsche Soldat zu Beginn des
 3. Kriegsjahres:
 Mit den neuen Stahlhelmen.



Die Kämpfe der Mexikaner gegen die amerikanischen Truppen:
Mexikanische Regierungssoldaten, die sich
gegen die heranrückenden Amerikaner hinter
den Baumwollballen verschanzt haben.



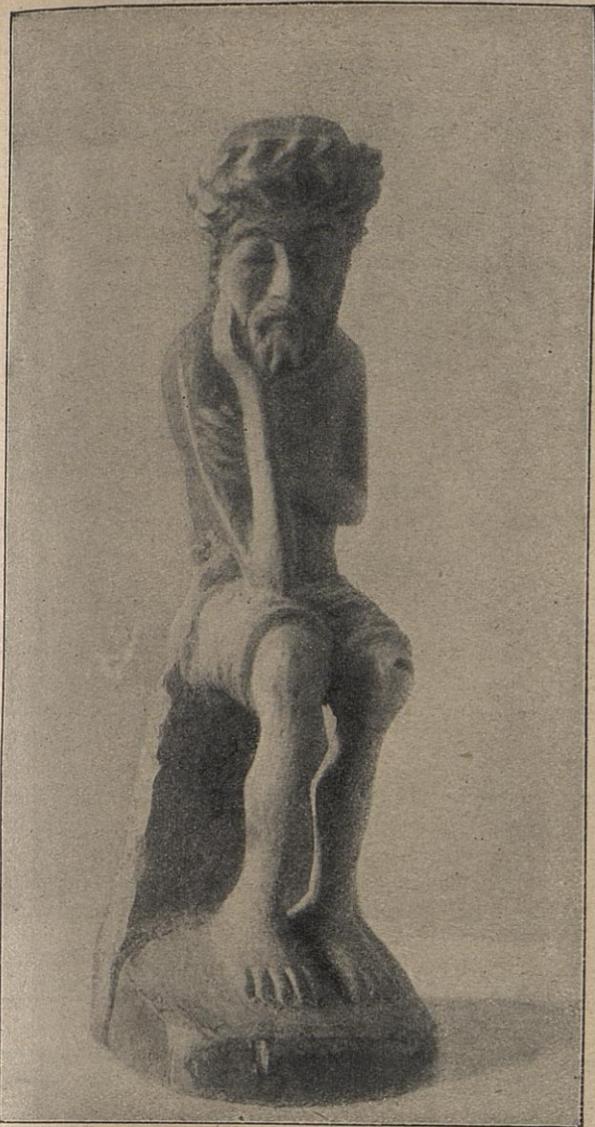
Ankunft eines Wasserzuges an der Front der Mexikaner.

Eine Ausstellung im besetzten Gebiet

Die Volkskunst-Ausstellung in Wilna

Mit Genehmigung des Oberbefehlshabers-Ost wurde in Wilna eine Ausstellung von Arbeitsstuben eröffnet, die nach eingehender Vorbereitung weit über den Rahmen der eigentlichen Arbeitsstuben hinaus einen Ueberblick über die kunstgewerbliche Befähigung des östlichen Bauernstandes ermöglicht. Die Ausstellung soll dazu dienen, die Schäden des Krieges zu mildern und den Ausstellern sowohl als auch deren Angehörigen auf dem Lande Absatzmöglichkeiten zu schaffen.

Nicht so strogend, iippig und phantasie-reich wie die Bauernkunst Großrußlands ist die Weißrußlands. Die Farben sind abgedämpfter. Die Formen eingengter, und sie hat, man könnte sagen, etwas kümmerlicheres und Sorgenvolleres. Die Stimmung des Njemens verhält sich zu der der Wolga wie etwa ein regnerischer Tag unter mürrischem Norden zu einem lachend blauen Tage des Südens. Das schon recht bevölkerte und völkerreiche Gebiet Westrußlands, wo Polen, Weißrussen, Litauer, Juden und auch Letten durcheinanderwohnend, oft sich befehdend, stets unbewußt einander beeinflussend und doch aneinander vorbeilebend, ist die Wiege eines freudelosen und nicht raffigen Menschenschlages. Dies ist wohl der hervorstechendste Unterschied zwischen Westrußland und Klein-, Süd- und Großrußland. Dort ist das Leben larg und kümmerlich, und etwas von diesem Wesen drückt auch die Volkskunst dieser Zone aus. Man tut gut, man nennt sie allgemein die litauische. In den Farben ist sie hauptsächlich von der polnischen Volkskunst beeinflusst (die polnische Volks-



Aus der Volkskunst-Ausstellung, die die Arbeitsstuben in Wilna zum Zweck der Förderung kunstgewerblicher Bauernarbeit veranstalteten.

Christus-Figur. Holzbildwerk, geschnitten von einem ruthenischen Bauern aus der Gegend des Narocz-Sees.



Aus der Volkskunst-Ausstellung der Arbeitsstuben in Wilna.

Marienbild. Holzbildwerk, geschnitten von einem ruthenischen Bauern aus der Gegend des Narocz-Sees.

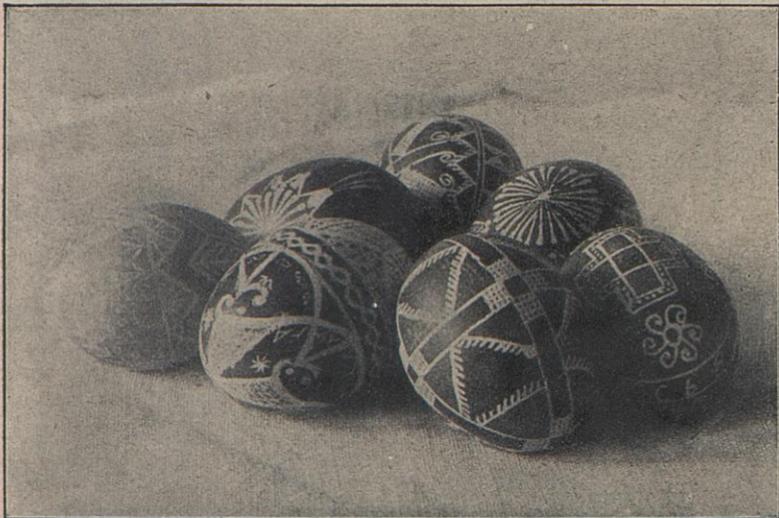


Holzschneider-Werkstatt in der jüdischen Abteilung der Volkskunst-Ausstellung der Arbeitsstuben in Wilna.



Eine Volkstunst-Ausstellung im besetzten Gebiet:
 Klöpplerinnen-Werkstatt des jüdischen Vereins „Hilfe durch Arbeit“ in der
 Ausstellung der Wilnaer Arbeitsstuben.
 An der Wand ein auf Sammet gestickter Vorhang für die Synagoge.

Kunst ist mehr eine Kunst, die das Volk ausübt, als eine solche, die aus dem Volke entstanden ist) — in den Formen und Ornamenten mit der finnischen und skandinavischen verwandt. Diesen Einfluß kann man freilich auf die großrussische Art und Motive zurückführen, da diese viel Gemeinsames mit der skandinavischen, vornehmlich der schwedischen Art aufweisen. Vielleicht ist solches noch das Erbe der Warägen, die bis auf den heutigen Tag den blonden Menschenschlag Großrußlands bestimmt zu haben scheinen. Der stille und bescheidene Bewohner Weißrußlands ist von dem Ehrgeiz und von den Wünschen der neuzeitlichen Industrietultur wenig betroffen. Er hat noch nicht von dem europäischen Baume der Kleinbürgerlichen genascht und bedarf noch nicht des Feigenblattes des ersten Wohlstandes. So kommt es auch, daß dort die Tradition des guten



Aus der weiß-ruthenischen Abteilung: Bemalte Ostereier.
 Die Zeichnung ist zum Teil aus der farbigen Fläche ausgespart oder ausgekratzt oder in der bekannten Batik-Manier hergestellt.

Handwerks noch nicht unterbrochen ist. In Handwerker Weißrußlands lebt noch die vererbte Empfindung für Material, Zweckmäßigkeit, ausgereifte Arbeit und Erprobtheit. Kein dilettantisch experimentierender Künstler pfuscht ihm ins Handwerk, um aus seiner Erinnerung die Erfahrung von Generationen zu löschen und ihn zur Gedankenlosigkeit zu erziehen. Dazu kommt, daß gerade der polnische und jüdische Handwerker eine ganz außerordentlich feine manuelle Intelligenz besitzen. Die meisten Handwerker Bestrußlands sind Juden. So gibt es auch in Rußland unter den Juden einen großen Arbeiterstand; in den Gouvernements Besarabien, Cherson und auch Grodno gibt es jüdische Bauernkolonien, wo in der Landwirtschaft (für russische Verhältnisse) Mustergültiges geleistet wird, da diese jüdischen Bauern, neben den deutschen Kolonisten, am schnellsten sich die modernen Errungenschaften der Bodenkultur angeeignet haben. Als Handwerker lieben sie keine Arbeit, die einerseits Disziplin, andererseits gedankenlose Ausdauer erfordert. Sie lieben nicht die Perspektive auf Monotonie des Berufes, und für das grobe Handwerk haben sie eine allzu rasche und sprunghafte Intelligenz. So kommt es, daß sie, selbst bei jüdischen Meistern, als Lehrlinge



Aus der litauischen Abteilung der Arbeitsstuben-Ausstellung in Wilna: Typische hausgewebte litauische Bauernschürze.



Bandwirkende Frauen im Nationalkostüm in der litauischen Abteilung der Arbeitsstuben-Ausstellung in Wilna.

und O
 wie d
 die zu
 Juden
 Woche
 die an
 Dageg
 als Li
 meiste
 doch d
 Aber
 Schne
 Juden
 Handw
 und S
 Stärke
 und
 Rußla
 dere P

der den



Gefangene Inder. Nach einem Aquarell von Oscar Graf in der Ausstellung der Münchener Sezession 1916.

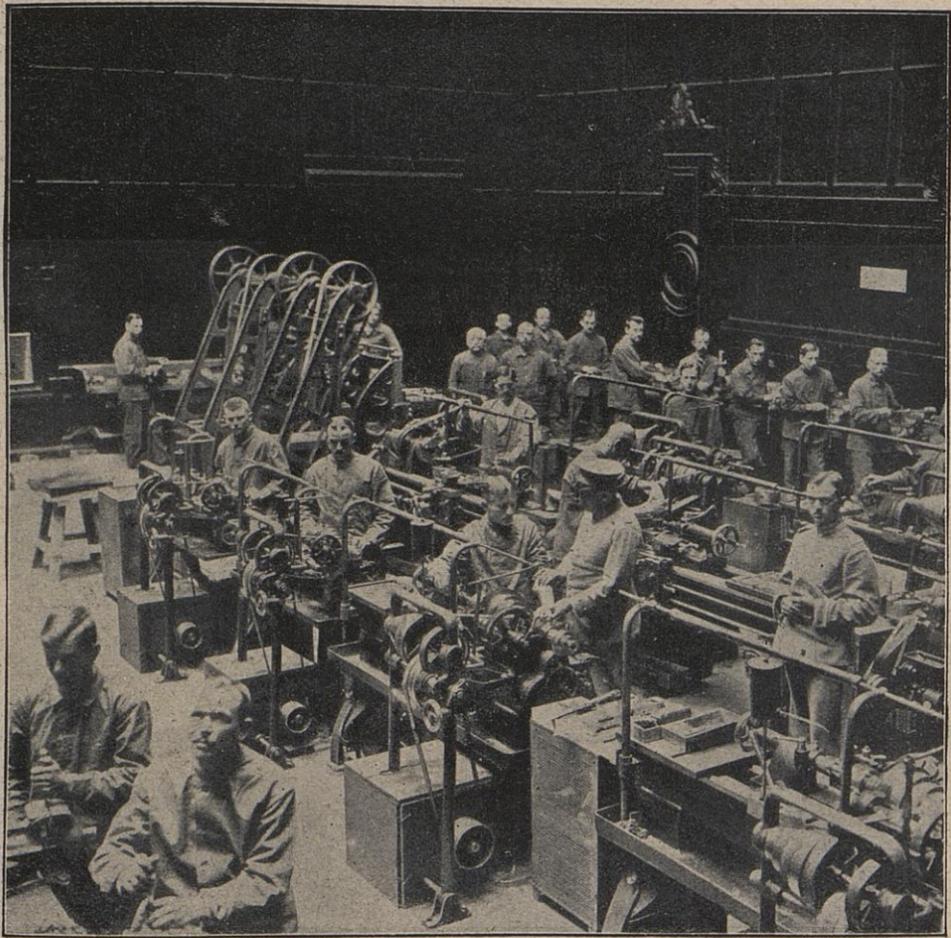
und Gesellen nicht so beliebt sind wie die nicht-jüdischen Burschen, die zwar, im Gegensatz zu den Juden, zwei bis drei Tage in der Woche betrunken sind, dafür aber die andern Tage emsig arbeiten. Dagegen sind sie als Sezer, auch als Lithographen sehr gesucht. Die meisten Schuster sind zwar Juden; doch die besten sind die Polen. Aber Zuschneider und bessere Schneider muß man unter den Juden suchen. Sie lieben das Handwerk, das Geist, Intelligenz und Initiative verlangt. Ihre Stärke ist Schnitzerei, Gravieren und Goldarbeit. Die Juden Rußlands offenbaren eine besondere Begabung für plastische Ar-

beiten, ohne jedoch auf diesem Gebiete bisher Großes geleistet zu haben. So ist der stark überschätzte, aber populärste Bildhauer Rußlands der Wilnaer Jude Mark Antokolski. Weißrußland hat zwei sehr interessante Künstler hervorgebracht, die im Kunstgewerbe, in Graphik, Theater-Ausstattungen und Innenarchitektur viel Phantasie und Geschmack zeigen und zum Teil in Europa Schule machten. Der eine ist Leo Balst (eigentlich Rosenberg) aus Grodno gebürtig; der zweite M. Dobuzinski, Pole aus Wilna und in Deutschland ganz unverdientermaßen wenig bekannt.

Paul Barchan.



Flieger-Oberleutnant Freiherr von Althaus, der den Orden Pour le mérite erhielt.



Im Kaiser-Wilhelm-Haus für Kriegsbeschädigte in Berlin: Blick in die Schlosserei- und Dreherei-Abteilung.

Phot. R. Sennecke.



Geh. Reg.-Rat Dr. Carl Hofmann †, einer der bedeutendsten deutschen Papiertechniker.



Ferien an der See

Zeichnungen
von
Paul Simmel

*



Ferien an der Ostsee Schützengrabensbau:
„Nimmst Du velle Zement zum bauen?“
„Nee, mehr Spuckel!“

Der kleine Max aus Berlin kam das erste Mal an die See! Gewaltiges Staunen!! Als Nachbar im Strandkorb erlauschte ich folgende Unterhaltung:

„Doch, Vater, det is aber 'n Ding, die is ja breiter, wie die Spreel!“

„Und wie et rauscht!“

„Vater, kann ic gleich barfuß jehen?“

„Is et sehr tief?“

„Wat? Salzig is 's?“

„Da kann man ja gleich die Pellkartoffeln instippen!“

„Vater, wenn ic 'n Walfisch fange, muß ic den abjeben?“

„Der ganze Strand is voll Schilderhäuser?“

„Quatsch, Junge, det sind Strandkörbel!“

„Vater, ic will gleich 'ne Schippe und 'nen Eimer, nee, lieber zwee Schippen und drei Fahnen und vier Eimer und 'n Segelboot und 'ne Kapitänsmütze, ja?“



„Na, kleiner Sommergast, nu staunste, was?“
Karlehen: „Det is noch jarnischt, Männelien, Bertheim is noch velle höher!“

„Vater, machst Du mir mal vor, wenn man seekrank is?“

„Ach ja, Vater, laß mir mal auf'n Esel reiten!“

„Vater, zieh' mir mal bitte die Stiefel aus, die sind ja ganz voll Sand.“

„Vater, fahren wir nochmal nach Berlin zurück?“

„Au, Vater, Du bist schon ganz braun in't Gesicht, wie so'n Bratappel!“

„Vater, ic habe jetzt Hunger!“

„Hiii, die Ruffstangen haden aber feste!“

„Vater, muß ic in dieser Woche noch die Ferienarbeiten machen?“

„Vater, Vater, kiek dal Nee, hier!! Nee, da, ganz hinten, dal Een Kriegsschiff!! Genau, wie 'ne Photographie!“

Der weiteren Entwicklung konnte ich leider nicht folgen, den ich faßte den Entschluß, sofort ins Gebirge abzureisen.
Paul Simmel.



Frau Schlächtermeister Kullide wird abends vom Strand gewiesen: ihr Brillanten-Halsband leuchtet so!

Nach Stagerat.
„Paß uff, Trude, det Du Dir keenen englischen Panzer intriffst!“



Auf dem Gemeindeamt:
„Ich möchte eine Zusatzkarte für Schwerarbeitende.“
„Was ist denn Ihre Arbeit?“
„Ich schreibe Ansichtskarten an meine Betannten!“



Schiffer: „Jetzt fahre ich zwei Knoten!“
„Sie olle Teerjacke, lassen Sie Ihre Beleidigungen!“

Die Flucht der Beate Hoyerermann

Roman von Thea von Harbou

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die schon veröffentlichten Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Der Schwede kam Beate bis an die Grenze seines japanischen Besitzums entgegen, und das bedeutete von seinem Hause aus einen Weg von fünf Minuten, wenn man sich nicht sehr beeilte. Der Garten war gewiß der schönste, den liebevolle Künstlerhände nach einem japanischen Traum von Anmut und Zierlichkeit geschaffen; aber die beiden Menschen des Abendlandes, die ihn durchschritten, verstanden weder den Tiefinn von kleinen bunten Steinen am Saum von schneeweißen Wegen, die nur zum Beschauen, nicht zum Betreten auf ihrer Inselwelt waren, noch hörten sie den Schwung und erstarrten Rhythmus jener hochgewölbten Brücken, die über einen Teich führen, als läge am andern Ufer das Land der ewigen Glückseligkeit.

„Wo ist mein Mann?“ fragte Beate.

„So viel ich weiß, noch in Japan,“ antwortete der Schwede. „Die Schiffe laufen nicht aus. Die Kriegserklärung zwischen England und Deutschland hat die Schiffe von der See in die Häfen geschleudert. Sie werden eine Weile brauchen, bis sie sich wieder hinausstrauen . . .“

„Hat er mir . . . noch etwas Besonderes sagen lassen?“ fragte Beate weiter. Sie sah vor sich hin, in den Himmel hinauf.

„Er hat mir einen Brief gegeben,“ sagte der Mann. Und er dachte, während er neben ihr stehen blieb und auf sie niedersah: Wunderlich sind sie, die Frauen . . . Sie stehen da und lächeln, wenn sie Abschied nehmen. Und ein Glück wirft sie um.

Es war ihm nicht wohl zumute.

Er gab ihr wortlos den Brief, den sie empfing, als sei er eine zerbrechliche Schale; und so hob auch sie ihn an die Lippen . . . Wenn sie allein wäre, dachte der Mann, dann würde sie auf den Knien liegen und mit geschlossenen Augen weinen.

„Gnädige Frau,“ sagte er bittend.

Erst nach einer Weile antwortete sie mit einem so sanften Ernst, daß er den Kopf senkte, als hätte sie ihm die Hand aufs Haar gelegt: „Wenn Sie einmal eine Frau haben werden, Herr Tystendal, dann wünsche ich ihr und Ihnen, daß Sie es nie nötig haben mögen, sich solch einen Brief zu schreiben . . . Aber wenn Sie es tun müssen, dann wünsche ich Ihnen, daß Ihr Brief für die Frau, die Sie lieben, so viel vom Kostbarsten des Lebens bedeuten möge, wie dieser Brief für mich. Denn dann müssen Sie sehr glücklich miteinander werden . . .“

„Ich danke Ihnen für diesen guten Wunsch, gnädige Frau,“ sagte der Schwede etwas schwermütig.

Sie hatten das Haus erreicht und betreten. Der Diener schob die Wände des Empfangszimmers vor ihnen auseinander.

„Es ist eine nordische Sitte,“ meinte Tystendal, „daß man seine Gäste an der Schwelle willkommen heißt. Ich habe sie fast vergessen; aber ich möchte Ihnen beim Kommen und Gehen sagen: Gott segne Sie, Beate Hoyerermann, um Ihrer großen Liebe willen . . .“

Er neigte sich vor ihr und ließ sie allein, um ihr Zeit zu lassen, den Brief ihres Mannes zu lesen. Aber sie las ihn nicht. Sie fühlte ihn nur mit gleitenden Fingern und sah sich verloren um. Sie würde noch viele, viele Tage Zeit haben, diesen Brief zu lesen. Und sie bedurfte jetzt aller ihrer Kräfte, die sie durch den

Brief vielleicht verlor. Sie war nicht hierhergekommen, um sich auf den Boden fallen zu lassen und die Hände zu ringen. Sie war gekommen, um Auskunft und Rat und, wenn es möglich war, auch Hilfe zu holen.

Als Christian Tystendal wieder eintrat, ganz darauf vorbereitet, sie im Jammer ihrer Tränen zu finden, saß sie mit einem stillen und willensstarken Gesicht, ein wenig gerader aufgerichtet als sonst, im Sessel neben seinem Schreibtisch, hatte die Hände im Schoß zusammengelegt und sah ihm mit Augen entgegen, die schon auf ihn gewartet hatten. Woraus Christian Tystendal die Schlussfolgerung zog, daß Frauen im allgemeinen immer das Gegenteil von dem tun, worauf der Mann vorbereitet war.

Während der Diener den Tee brachte und einschenkte, schwiegen sie beide; doch als sich die Tür hinter ihm zugeschoben hatte, begann die Frau, und ihre Worte sprangen wie ein Pfeil auf das Ziel: „Was haben Sie mir zu sagen?“

„Zunächst das eine, das mir das Wichtigste ist,“ antwortete der Schwede sehr nachdrücklich. „Ihr Mann ist mein Freund; wir haben in letzter Zeit Stunden gemeinsam verlebt, die uns zusammenschweißten haben. Daran bitte ich Sie zu denken und als Gerhard Hoyerermanns Frau immer und bedingungslos über mich zu verfügen.“

„Danke,“ sagte Beate und sah ihn mit ruhigen Augen an. „Ich werde es tun.“

„Gut. Und nun zu Ihnen, gnädige Frau . . . Ihre Lage ist nicht ganz einfach. Es kann den japanischen Behörden nicht verborgen bleiben, daß Ihr Mann verschwunden ist. Sie dürfen sogar fest davon überzeugt sein, daß sie recht bald darauf aufmerksam werden. Für diesen Fall halte ich es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß der Verdacht, der durch den Tod jenes armen Narren eingeschlüfert wurde, von neuem auflebt und sich auch gegen Sie richtet. Sie haben es nie versäumt, Ihre Vaterlandsliebe in einer Weise zu betonen, die jedes Mißverständnis in dieser Richtung ausschließt. Und bei einiger Beobachtungsgabe, die ich der japanischen Geheimpolizei in hohem Maße zutraue, wird man zu dem Schluß kommen, daß Sie sehr wohl die Frau sind, von Gefühlen zur Tat überzugehen.“

„Und die Folgen davon?“

„Welche das auch sein mögen — auf keinen Fall dürfte es im Sinne Ihres Mannes sein, wenn Sie sich ihnen aussetzen,“ sagte Tystendal.

„Weiter . . .“ sagte Beate und sah ihn aufmerksam an.

„Ich möchte Sie darum bitten, sich in den Schutz irgendeiner Persönlichkeit zu begeben, die nicht nur dadurch, daß sie Ihnen Gastfreundschaft gewährt, jeden Verdacht gegen Sie von vornherein entkräftet, sondern durch ihre Stellung auch in der Lage ist, Sie gegen jeden Uebereifer zu schützen, von welcher Seite der auch kommen möge.“

„Und welche Persönlichkeit meinen Sie?“

„Den amerikanischen Konsul.“

„Danke,“ sagte Beate. „Der Mann spricht Englisch. Wahrscheinlich denkt er auch in dieser Sprache.“

„Gut,“ sagte Tystendal mit einem flüchtigen Lächeln. „Ich ziehe meinen Antrag zurück. Und ich bitte Sie, mir Ihre Vorschläge zu machen. Denn ich müßte mich sehr in Ihnen täuschen, wenn Sie nicht bereits Ihre festen Pläne hätten, Frau Beate Hoyerermann . . .“

„Sie haben recht,“ antwortete Beate. „Und mein Plan ist sehr einfach . . . Ich will nach Deutschland zurück.“

Christian Tystendal sah die Frau, die vor ihm saß, an und zog die Augenbrauen hoch.



Zum Jahrestag des Kriegsbeginns:
Die Einbringung der ersten Prise. Travemünde, August 1914.
Zeichnung von Ulrich Hübnert.

„Wenn Sie das einen einfachen Plan nennen, so möchte ich wissen, was Sie unter einem verwickelten verstehen, gnädige Frau,“ sagte er, ohne zu lächeln.

„Ich glaube, Sie mißverstehen mich,“ antwortete Beate. „Ich bin mir der Schwierigkeiten durchaus bewußt. Aber ich habe mich entschlossen, es mit ihnen aufzunehmen. . . Und ich wende mich nun an Sie, weil Sie der Freund meines Mannes sind. Sie haben mir gesagt, daß ich mich auf Sie verlassen kann; nun nehme ich Sie beim Wort.“

Christian Eystendal stand auf und begann im Zimmer hin- und herzugehen. Die Augen von Beate folgten ihm mit großer Aufmerksamkeit. Sie unterbrach sein Nachdenken mit keiner Bewegung.

„Würde es Sie sehr stören, gnädige Frau,“ begann der Schwede nach einer Pause, „wenn ich mir eine Zigarre anstecke?“

„Höchstens als Symptom,“ meinte Beate. „Denn mein Mann pflegte zur Zigarre zu greifen, wenn die Sachlage kritisch wurde. . .“

„Abermals eine Ähnlichkeit zwischen Ihrem Mann und mir,“ sagte der Schwede trocken.

Beate legte die Hände zusammen. „Sie müssen ganz offen sein,“ meinte sie mit jener aufmerksamen und sanften Gelassenheit, um derenwillen Gerhard Söyermann seine Frau „Kamerad“ zu nennen liebte.

„Das muß ich wirklich, gnädige Frau,“ antwortete Eystendal. Er setzte sich ihr gegenüber und betrachtete den Brand seiner Zigarre. „Wie haben Sie sich Ihren Weg nach Deutschland gedacht?“

„Ueber Kiautschou,“ sagte Beate. „Das ist deutscher Boden. Und da finde ich deutsche Menschen. Von dort aus will ich mir schon weiterhelfen.“

Christian Eystendal zog die Oberlippe zwischen die Zähne. „Ich fürchte, gnädige Frau, wenn Sie nach Kiautschou gingen. . . Sie würden dort nicht lange auf deutschem Boden stehen. . .“

„Was heißt das. . .“

„Der Hafen von Tsingtau ist zu günstig für die englische Schiffahrt, als daß sie nicht wünschen sollte, ihn, wenn nicht selbst zu besitzen, so doch wenigstens den Deutschen zu entreißen. Und das wird sie sehr bestimmt und sehr bald tun. . .“

„Nein —!“

„Ja, gnädige Frau.“

„Sie glauben ernsthaft, daß England seine Truppen herüberschicken wird, um Kiautschou zu erobern —?“

„Das wird England nicht nötig haben,“ meinte der Schwede. „Es wird an sein Ziel kommen und die eigenen Truppen sparen.“

„Glauben Sie,“ fragte Beate mit einem bitteren Lächeln, „daß der Gouverneur von Kiautschou das Pachtgebiet gutwillig übergibt?“

„Ganz gewiß nicht. Aber wie stark die Truppen, über die er verfügt, auch sein mögen — die Feinde werden, wenn sie es für nötig halten, in der zehnfachen Uebermacht sein und vollkommen ausreichen, um das deutsche Gebiet von der Seeseite wie vom Lande her abzuschneiden.“

„Ueber chinesischen Boden hinweg?“

Eystendal zuckte die Achseln.

„China,“ antwortete er, „ist weder ein militärischer noch ein politischer, sondern höchstens ein geographischer Begriff. Er wird die japanischen Truppen ganz gewiß nicht aufhalten.“

Beate richtete sich empor und bog den Kopf in den Nacken.

„Sie rechnen damit,“ fragte sie etwas schroff, „daß Japan auf die Seite von Deutschlands Feinden treten wird?“

„Ja,“ nickte der Schwede.

„Und trotzdem machten Sie mir vorhin das Anerbieten, in Japan zu bleiben?“

„Trotz aller Ihrer Einwände, gnädige Frau, halte ich meinen Vorschlag nach wie vor für den besten, den Ihnen ein Freund machen kann,“ sagte Eystendal ernst.

„Das gibt mir leider den Beweis, daß Sie eine sehr falsche Meinung von mir haben,“ antwortete Beate, und ihre Augen wurden dunkel. „Wenn mein Entschluß, dieses Land zu verlassen und nach Deutschland zurückzukehren, schon vorher sehr fest war — jetzt ist er unerschütterlich.“

„Und wie wollen Sie das anfangen?“

„Ich weiß es nicht. Ich hoffe, daß Sie mir helfen werden.“

„Nein, gnädige Frau,“ sagte der Schwede.

„Sie verweigern mir Ihre Hilfe?“

„Ich weigere mich, bei einem Unternehmen mitzuwirken, das, wie ich bestimmt weiß, die Billigung Ihres Mannes nicht haben würde.“

Beate lächelte. Und dies Lächeln war so wenig die Antwort, die der Mann erwartet hatte, daß er glaubte, die Frau habe ihn mißverstanden.

„Sie sagen, Sie kennten meinen Mann gut,“ meinte Beate. „Ich kenne ihn besser, und er kennt mich. Ich sage Ihnen heute — und ich hoffe, es wird ein Tag kommen, an dem Sie die Bestätigung meiner Worte erhalten: In dem Augenblick, wo mein Mann erfährt, daß zwischen Japan und Deutschland der Krieg ausgebrochen ist, weiß er, daß ich nicht mehr in Japan bin. Und wenn wir uns wiederfinden sollten — vielleicht erst sehr spät, vielleicht schon bald, wer kann das wissen? — dann werde ich ihm nichts zu sagen und zu erklären brauchen; er wird alles im voraus begreifen und billigen. Denn er kennt mich und liebt mich, wie ich bin. . . Ich weiß den Weg noch nicht, den ich gehen muß, aber ich werde ihn ganz gewiß finden. Und es wird kein anderer Unterschied sein als der: ob ich ihn mit Ihrer Hilfe finden werde — oder ohne sie. Ich habe Ihnen meinen Entschluß mitgeteilt und werde Sie ganz gewiß nicht zu beeinflussen suchen. Aber je rascher Sie sich entscheiden, umso dankbarer werde ich Ihnen sein.“

Christian Eystendal antwortete nicht. Er sah vor sich nieder, und in seinem Gesicht spielten die Muskeln. Beate ließ ihm Zeit. Aber als die Minuten vertropften, ohne daß er sprach, nahm sie die Rede wieder auf, und ihre Stimme war die eines Menschen, der seiner selbst ganz gewiß ist und darum sanft und heiter sein kann.

„Als ich von Gerhard Abschied nahm — da haben Sie mich vielleicht für eine sehr tapfere Frau gehalten, Herr Eystendal. Aber Sie haben sich getäuscht. Ich war nun damals schon entschlossen, ihm nachzugehen — wenigstens so weit, daß ich — die deutschen Verlustlisten in die Hand bekam. Ich wollte seine Spur finden und wissen: er ist da oder dort. Dann wollte ich auf mich nehmen, was das Schicksal mit mir vorhat. Und arbeiten wollte ich. Es wird genug zu tun geben für eine Frau, die zugreifen kann und will. Und ich wollte an Gerhard

Neuenahr

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst und portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland.

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden • Gallensteine • Zuckerkrankheit • Gicht • Rheumatismus • Katarrh. • Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.

Trink- und Thermal-Badetur.
Wohnung im

Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, großer Erweiterungsbaue mit allen Einrichtungen der Hotelkunst.

Für Hauskuren:

Versand des Neuenahrer Sprudels nach dem neuen Füllverfahren.

Mehrere fahrbare neue
Petroleumlokomobilen

für 8-15 Pferdestärken zum Antrieb aller Arten von Arbeitsmaschinen, Kompressoren, Pumpen und dergl., auch für Lichtbetrieb geeignet, offerieren zur sofortigen Lieferung billigst

Grade-Motorwerke, Magdeburg.



**Dr. Lahmann's Sanatorium
in Weißer Hirsch bei Dresden.**

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren einschließl. Höhen- und Röntgenstrahlung, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation, Neuzellinhalatorium, Luft- u. Sonnenbäder, Stoffwechsellkuren.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt

Leit. Arzt: Prof. Dr. Kraft. • Prosp. kostenfrei.

Wildunger „Helenerquelle“

1915: 9306 Badegäste.
Schriften über das Bad kostenfrei.

bei **Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiß.**

1915: 1800738 Flaschen Versand.

Fürsfl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.

schreiben: Ich bin hier; Sorge Dich nicht um mich — ich bin ganz ruhig; ich warte . . . Dann hätte mein Leben doch einen Sinn . . . Aber wenn ich hierbliebe oder irgendwo sonst, wo nicht Deutschland ist, dann würde ich nicht leben . . .“

Lyttendal räusperte sich, aber er sagte nichts. Beate senkte den Kopf.

„Sie kennen uns erst so kurze Zeit.“ sagte sie fast ohne die Lippen zu bewegen. „Ich weiß nicht, ob Sie das verstehen werden, was wir in unserer Ehe einander geworden sind . . . Mein Mann und ich, wir sind zwei Bäume, die zusammenwachsen . . . Sind Sie einmal durch einen Wald gegangen und haben zwei Bäume klagend hören, an deren ganz verschlungenen Stämmen der Sturm riß? Es klingt, als läge im Gebüsch ein Eier, das verendet . . . Und wenn man sie trennt, dann bluten sie . . . Niemand weiß um unsere Liebe . . . Wenn wir vor den Menschen stehen, dann lachen wir uns an und sind Geschwister. Aber wenn wir allein sind und unserer selbst bewußt werden, dann beben wir im Innersten vor großem Glück und Staunen und stehen manchmal, wie Menschen in einem allzustarken Licht, mit geblendeten, geschlossenen Augen und sind alle beide mit lachenden Lippen und tanzenden Herzen sehr zum Knien und Weinen geneigt . . . Ich will, daß Sie mich verstehen, lieber Freund, und darum spreche ich Ihnen von unserer Liebe . . . Wenn ich da hingehen will, wo ich wenigstens Nachricht von meinem Manne erhalten kann, und wäre es die schlimmste — die Nachricht von seinem Tode . . . dann ist es nicht das Abenteuer einer unternehmungslustigen Frau. Es ist einfach eine Notwendigkeit für mich — ein Mut, der einer Feigheit sehr ähnlich sieht; denn ich weiß: ich würde das Leben nicht ertragen . . . Da haben Sie die ganze Wahrheit. Und ich schwöre Ihnen, sie ist bitterlich wahr . . .“

„Ich glaube Ihnen, Frau Beate.“ sagte der Schwede mit einem trinkenden Atemzug. Er sah etwas verträumt aus. Dann gab er sich einen Ruck und fuhr fort: „Und ich werde Ihnen helfen . . .“

„Danke,“ antwortete Beate Hoyeremann. Sie schien ihrer Sache ganz sicher gewesen zu sein. Sie sah den Mann mit ruhigen und freundlichen Augen

Skagerrak!
101-120 Tausend
ausgegeben
121-140 Tausend
im Druck


Preis 1 Mark
Allstein-Kriegsbücher

wartend an, daß er lächeln mußte, als er ihrem Blick begegnete.

„Sie müssen mir etwas Zeit lassen.“ meinte er. „Ich war, weiß Gott, so wenig auf Ihren Plan vorbereitet wie auf meinen Tod. Und wir müssen mit höchster Ueberlegung zu Werke gehen. Von der Verantwortung abgesehen, die ich auf mich nehme, und der ich nichts als die Wahrung alleräußerster Vorsicht entgegenzusehen habe, würden Sie, gnädige Frau, bei einem möglichen Scheitern Ihres Vorhabens in eine sehr viel unangenehmere Lage geraten, als Sie je erlebt haben. Deutsche oder österreichische Schiffe kommen für Sie nicht mehr in Betracht. Es handelt sich nur um ein feindliches oder ein neutrales, was auf dasselbe herausläuft; denn Sie würden auch auf einem holländischen Dampfer der Durchsuchung des Schiffes durch englische Kreuzer

nicht entgehen. Und es ist durchaus nicht sicher, ob man nicht vorziehen würde, Sie als deutsche Frau höflichst aufzufordern, mit nach England zu reisen. Möglich, daß man Ihnen nach einiger Zeit die Heimreise nach Deutschland gestattete. Aber es ist nicht sicher. Und Sie würden in England nicht weiter noch näher von Deutschland und der Wahrheit entfernt sein als in Japan oder Amerika. Das sehen Sie ein, nicht wahr?“

„Ohne weiteres.“ Beate hatte sich wieder gesetzt und die Hände im Schoß zusammengelegt, wie es ihre Gewohnheit war, wenn sie sich vollkommen sammeln wollte.

„Also —“

„Also werde ich nicht als Deutsche reisen.“ sagte Beate.

„Mit falschem Paß . . .“

„Mit einem englischen Paß.“

„Warum gerade mit einem englischen?“

„Ich spreche Englisch wie Deutsch . . .“

„Gut, sehr gut . . .“ Lyttendal ging im Zimmer hin und her; er hatte eine gerötete Stirn. Beate rührte sich nicht. Der Diener trat ein und räumte die unberührten Tassen fort; er ging wieder hinaus und schob die Tür zu. Obgleich Lyttendal ihn nicht bemerkt zu haben schien, hatte der Eintritt des fremden Menschen doch seine Gedanken unterbrochen und in eine neue Bahn gejagt. Er sah dem Diener nach und brummte. hm . . .

Endlich wandte er sich mit einer entschlossenen Bewegung zu der wartenden Frau und schlug die flache Hand auf den Schreibtisch.

„Lassen Sie mir ein paar Tage Zeit, gnädige Frau — ich muß eine Reise machen . . . Seien Sie versichert, daß ich keine Stunde verlieren werde; aber zwei bis drei Tage brauche ich notwendig, um die Sache ins Geleise zu bringen . . . Ich hoffe, ich werde zu Ihrer Zufriedenheit arbeiten. Vertrauen Sie sich mir an?“

„Ja.“

„Und lassen Sie mir in allen Entschließungen freie Hand?“

„Vollkommen.“



„Danke, gnädige Frau. Mehr brauche ich nicht zu wissen.“

Beate erhob sich. Sie reichten sich die Hände.

„Auf Wiedersehen, mein Freund!“

„Auf Wiedersehen, Frau Beate . . . Gott segne Sie . . .“

„Ich werde Tag und Nacht auf Sie warten.“

„Ich komme, sobald ich Ihnen etwas Greifbares zu bringen habe. Aber seien Sie mit jeder Stunde auf Ihre Abreise vorbereitet . . .“

„Gut,“ sagte Beate ernst.

Sie fuhr auf demselben Wege zurück, auf dem sie gekommen war. Als sie die Insel erreichte, war es Nacht geworden.

Als Umde vier Tage später ins Schlafgemach ihrer Herrin trat, um sie zu wecken, fand sie das Zimmer leer.

Sie dachte: die verehrungswürdige weiße Frau wird zum Baden ans Meer gegangen sein — und hockte sich auf die Fußmatte, um geduldig zu warten. Aber sie wartete umsonst. Ihre Herrin kam nicht wieder . . .

V.

Die „Princeß of India“ war eine schöne, starke und schnelle Riesin. Sie bebte vor verhaltener Kraft. Drei Tage länger, als sie zuerst gewollt, hatte sie im Hafen vor Anker liegen müssen. Der Gipfel des Fujiyama hatte sich ihr nicht entschleiert; der Regen, der schräge Regen eines wohlwollenden Gottes, hatte ihr die Flanken gewaschen. Nun war sie ihn leid. Sie wollte in die Sonne hinein und glänzend, rauschend und brausend, von Musik umspielt wie von den langen Bogen des Ozeans und der Luft ihre neuen Ziele suchen.

Die „Princeß of India“ war das erste Schiff, das nach Ausbruch des europäischen Krieges einen japanischen Hafen verließ. Um so mehr Fahrgäste hatten sich an Bord gedrängt. Es waren fast durchweg Angehörige der britischen Nation, die nach Southampton zurück wollten. Und die meisten hatten es sehr eilig. Sie wollten noch rechtzeitig in Europa ankommen, um den Einzug der siegreichen französischen und russischen Truppen in Berlin mitzuerleben und die Heimkehr der Vorbergekrönten nach Paris. Die hübschen Töchter von Sir Hugh Trelawney fürchteten ernsthaft, daß der Krieg schon längst durch die Zerschmetterung Deutschlands beendet sein würde, wenn die „Princeß of India“ in den Heimatshafen einliefe.

(Fortsetzung folgt.)

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

bei Katarrhen der
Atemungsorgane, langdauerndem Husten,
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



SCHÖNE AUGENBRAUEN

erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensaft. Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig und lang. Preis Mk. 3.—, Versand diskret.

FRAU ELISE BOCKMANN
BERLIN CHARL. 8 KANTSTR. 158

Feldpostkarten block mit 20 Stück M. 5.50 per 100 Block. Kriegspostkarten alle Sorten M. 2.50 per 100 St. Nachn. Gähler Verlag, Cöln, Mühlenbach 24.

Vorzugspreise für unsere Soldaten!

Kriegspostkarten — Ansichtspostkarten

einfachere 100 Stück 1.40 M. Original-Kriegs-Aufnahmen von allen Fronten sowie vielfarbige Ansichtskarten 100 St. für 2 M., 500 St. für 9.50 M., 1000 St. für 18 M. — Prospekte gratis. Bonness & Nachfeld, Potsdam, Postfach 315.

Militär-Feldstecher-Prismengläser

besonders billige Preise
Ausnahme-Offerte auf Wunsch.
Deutschland Uhren Manufaktur
Berlin C 19, Beuthstraße 4, Fabrikgebäude.

Kriegs-Briefmarken

der Zentralmächte
20 verschied., alle gestemp., nur M. 2.50
25 alte Montan. 3.- 15 gest. Warsch. 1.50
30 versch. Türk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25
1000 Versch. nur 11.- 2000 Versch. nur 40.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg K.
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.



Holz Häuser

zerlegbar oder fest

Bauernmöbel

bunt bemalt

Gartenmöbel

weiß und farbig

Deutsche Holzwerke
Hans Böckmann
Güstrow



Chasalla

fertig nach Maß
D. R. Patent

Bestes deutsches Erzeugnis
Vornehme Form
Naturgemäßes Paffen
Preisgekrönt

Drucksachen und Bezugsquellen durch
G. Engelhardt & Co. Cassel.

Geduld -spiele aus Draht, 6 versch. Muster gegen Einsend. von 1 M. portofrei. O. Fabricius, Herrnhut i. S.

Probieren rasieren ohne studieren, nur zwei Minuten und der Bart ist ab.



Sicherheits-Rasier-Apparat „Amato“

(Gesetzlich geschützt) Praktisch und billig! Mit 6 zweischneidigen dünnen Stahlklingen (12 Schneiden) la. Qualität, haarscharf, für jeden Bart Nr. 189 Preis kompassend . . . 1.25 Mk. 2.80 franko.

Nr. 7500 Sicherheits-Rasier-Apparat „Amato“ in fein versilberter Ausführung, beste Qualität, Preis komplett mit 6 Klingen (12 Schneid.) in eleg. Nr. 7500 Mk. 6.90 franko.

Nr. 2980 Rasiergarnitur, bestehend aus gutem Sicherheits-Rasier-Apparat m. 6 dünnen zweischneidigen Stahlklingen, in stark. Karton, 1 Rasierspiegel, 1 Rasierpinsel, 1 Napf, alles zusammen Mk. 3.10 Ersatzkling. pro Stück

25 Pfennig. Schärfe abgenutzter Klingen pro Stück 10 Pfennig. Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigelegt, so daß auch ganz Ungeübte sich ohne Vorparat rasieren können. Größte Auswahl in Rasiermessern und Rasierapparaten jeder Preislage. (Über 50 verschiedene Sorten). Alle Rasier-Utilensilien sowie Rasiergarnituren, Schleifen und Reparieren alter Rasiermesser, Taschenmesser und Scheren etc. billigst.

Versand unter Nachnahme oder gegen Voraussendung des Betrages! Bei Sendungen ins Feld ist Nachnahme nicht zulässig! Nicht gefallende Waren tauschen wir Garantie-Schein. bereitwilligst um od. zahlen d. Betrag zurück.

Gebrüder Rauh Gräfrath 312 bei Sillingen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges
Versand direkt an Private.
Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren groß. illustrierten Pracht-Katalog 10000 Gegenstände aller Warengattungen enthält, unter anderen große Auswahl in Soldaten-Bedarfsartikeln. Tausende Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren. Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigungen. (Rabattscheine.)



Hermsdorf-Schwarz



ist das beste
Diamantschwarz
für Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strick-, Stick- u. Webgarne

Nur garantiert edel, wenn mit dem Namen:
Louis Hermsdorf
Färber
gestempelt.

Louis Hermsdorf, Chemnitz
Größte Schwarzfärberei der Welt

Man verlange in Geschäften nur „Hermsdorf-Schwarz“



Echt silberne Ringe extra schwer in allen Landesfarben od. schwarz-weiß-rot. Als Fingermaß erbitte Papierstreifen. Versand gegen Voreinsendung u. 20 Pf. Porto. J. Rätz, Ludwigshafen a. Rh.

Nächste Ziehung schon 15. und 16. August

Jungdeutschland-Geldlotterie

Gesamtbetrag der Gewinne Mark:

150000

Erster Hauptgewinn Mark:

60000

Lose zu M. 3.30 Postgebühr u. Liste 35 Pf. außerdem.

Eine feine Banknotentasche mit 3 Jungdeutschland- u. 5 Badischen Losen M. 15.50

Gustav Haase Nchfg. (Inh. K. Schwarz), Berlin NO 43, Neue Königstr. 89.

Badische Lotterie

Gesamt w. der Gewinne Mark:

1000000

Erster Hauptgewinn Mark:

100000

Lose zu M. 1.— Postgebühr u. Liste 35 Pf. außerdem.

Telegramme: Schwarz Berlin Neue Königstr. 86.

Schönheit

des Feints, natürliche Frische der Farben, jenen viel bewundern fanninen Pfirsichsaum, blütenweißen Hals, zarte Hände erwirkt
Creme Benzoe
Edelstes aller Schönheitsmittel, das unfehlbar gegen gelbe Flecken, Gesichtsunreinheiten und Hautrötze hilft und die erschöpfte, weiße Gesichtshaut versüßt. Dose 2,50 und 4.— 25 jährige glänzende Erfolge. Wertvolles Buch „Die Schönheitspflege“ gratis. Man nehme nur Creme Benzoe, da in Wirkung einzig und unübertroffen! Alleiniger Fabrikant: Otto Reichel, Berlin 28 Eisenbahnstr. 4.

Einmal erprobt, immer verlangt
Für Feinschmecker:
Lobeck's
CHOCOLADE CACAO DESSERT
Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen
Firma geg. 1838
Marke-Dreiring

Briefkasten.

An mehrere Einsender. In unserem Briefkasten beantworten wir nur solche Fragen, deren Erörterung anregend und von allgemeinem Interesse ist.

E. L. München. Käsekmacher werden die Italiener von den Südtirolern schon seit vielen Jahren genannt. Man führt diese Bezeichnung auf den eifrigen Handel der Italiener mit Käse...

mit einem Kostenaufwand von 1478 Gulden errichten und 100 Jahre später erweitern. Der öffentliche Ausschank und Wirtschaftsbetrieb im Kgl. Hofbräuhaus wurde im Jahre 1830 eingeführt.

St. D. Madagaznan ist eine religiös-ethische sowie praktisch-gesundheitliche und hygienisch-diätetische Lehre und beruht auf der persischen Zarathustralehre; ihr Begründer nennt sich Otoman Be Abdus Hanish.

Sonnenbädern eine bestimmte Diät vorschreibt, bei der Sahne, Veilchen, Sonnenblumen, Bienenwachs und ähnliche harmlose Sachen eine große Rolle spielen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein gutes Hautpflegemittel ist Boran-Krem, besonders bewährt gegen Sommersprossen, braune Flecken und sonstige Unschönheiten, auch für die Pflege der Hände sehr zu empfehlen.

Mag. Queisner, Chemische Fabrik, Charlottenburg 2, Gutenbergstr. 3.

Technikum Gaißichen ist eine höhere technische Lehranstalt für Elektrotechnik und Maschinenbau von altem, gutem Rufe in Sachkreisen.

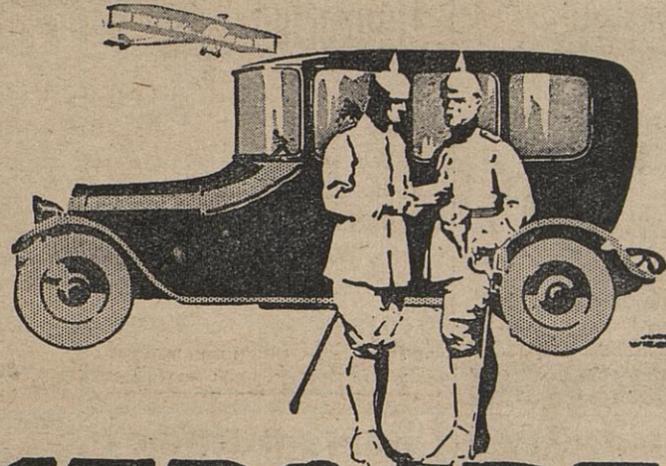
Agfa-Farbenplatten für Aufnahmen in natürlichen Farben, von der Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36, hergestellt, sind durch jede bessere Photohandlung oder auf Wunsch auch direkt von der Fabrik postfrei zu beziehen.

Stadtwagen - Tourenwagen
Leichte Nutzwagen

Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse

Luftfahrzeug-Motoren

Eigene Karosserie-Fabrik

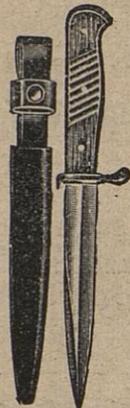


MERCEDES
DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

KIOS
CIGARETTEN

- Kleine Kios St. 2 1/2 Pf.
Kurprinz „ 3 „
Fürsten „ 4 „
Welt-Macht „ 5 „
Auto-Klub „ 6 „

TRUSTFREI



Armee-Dolch

mit Stahlscheide, zum Anhängen ans Koppel. Beste Waffe für den Nahkampf. Länge des Dolches 28 cm. Länge der Klinge 15 cm.

Extra feine Ausführung das Stück Mk. 4.- Bei Voreinsendung des Betrages versende ich portofrei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ins Feld nur gegen Voreinsendung, da Nachnahme unzulässig.

Illustr. Preisbuch mit vielen Soldaten-Bedarfs-Artikeln umsonst und portofrei. C. Krespach, Hoflieferant, Mainz 6.

Seifen Ersatzpulver, wohlriechend, 9 Pfd. M. 3.30 frei Nachn. P. Holzer, Breslau St.

VERAX

Gegenwärtig anerkannt beste Trockenplatte für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.G. Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11



Kriegs-Schlachten-Postkarten

100 St. M. 2.- 1000 St. M. 18.- Prospekte gratis. G. Händel & Co., Berlin C 54, Rosenfelder Straße 13.

Teilhaber

stille und tätige - findet man für jedes Unternehmen durch eine „Kleine Anzeige“ in der „Berliner Morgenpost“. 400.000 Abonnenten garantieren jedem Angebot die weiteste Verbreitung.

Erfinder Denke nach

Wirklich brauchbare Ersatz-Ztr. 38 M.; 1/2: 19.50; 1/4: 10.50; 10 Pfd. Eimer: 5 M. B. Kristeller, Berlin W 4, Bülowstraße 80.

50 Bromsilberkarten

nach Platte oder Bild 3,50 M. Paul Richard Jähnnig, Dresden-A. Marienstraße 12.

Boran-Krem, das Schönheitsmittel

Porzellanboxe 1.- M. in Drogerien und Apotheken oder durch die bekannte Strobil-Fabrik, Charlottenburg 2.

Deutsche Reichskrone-Leuchtblatt-Uhren

Bestellt von über 1000 militärischen Kommandos. Bewährt seit Kriegsbeginn. Im Gebrauch von über 100.000 Armeeangehörigen. 2jähr. Garantie. Reichskrone-Leuchtblatt-Taschenweckeruhr M. 22.50 Kataloge gratis.



Reichskrone-Herrenuhr (Leuchtblatt) M. 6.50

Qualitäts-Armbanduhr Rubin-Werk M. 18.- kleines Format, mit Leuchtblatt



Reichskrone-Leuchtblatt-Armbanduhr M. 7.85 für kleines Format mehr M. 1.-

Qualitäts-Herrenuhr Rubin-Ankerwerk M. 16.- mit Leuchtblatt



Neu! 8-Tage-Uhr Ankerwerk M. 20.- Fürs Feld! 8 Tage gehend, m. Leuchtblatt

Mit ganz leuchtenden Zahlen mehr M. 2.-

Versand gegen Voreinsendung des Betrages nebst 35 Pf. für Porto und Verpackung durch die Kgl. Bayr. Hofuhrenfabrik Andreas Huber, Zentrale: München 34 Berlin: Leipziger Str. 110, Friedrichstr. 154, Tauentzienstr. 18. Straßburg: Alter Fischmarkt 26.

Kauft keine Schweizer Munitions-Uhren!



Ein 40jähriger Katarrh geheilt

„Ich bin 70 Jahre alt und litt seit 40 Jahren ununterbrochen an einem heftigen, hartnäckigen Katarrh, verbunden mit großen Brustschmerzen. Kein Mittel wollte helfen, da nahm ich Ihren Lanceré-Inhalator in Gebrauch und bin nun seit 2 1/2 Jahren von meinem Leiden gänzlich befreit.“ Rentier Julius Schütze, Berlin-Lichtenberg, Friedrichstr. 28a.

Frau Geheimrat Lanz, Mannheim, N. 2. 6., schreibt: „Mit Ihrem Lanceré-Inhalator bin ich außerordentlich zufrieden. Der günstige Erfolg veranlaßte mich, meine Familie mit dem Lanceré-Inhalator sofort zu versehen. Auch bei Bekannten habe ich den Inhalator bestens empfohlen. Der Erfolg bei Kindern war auch sehr erfreulich.“

Aus dem Felde wird berichtet, daß der Lanceré-Inhalator im Gebrauch Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen ist und Höchstselben Beifall gefunden hat.

Bei Kehlkopf- und Rachen-, Bronchial-, Luftröhren-, Nasenkatarrh, Stoc-

kschnupfen, Heuschnupfen, Keuchhusten, Asthma usw. leistet der Lanceré-Inhalator vorzügliche Dienste. Wer an einer dieser Krankheiten leidet, versäume nicht, sich sofort über den bewährten Wiesbadener Lanceré-Inhalator zu informieren.

Der Original-Lanceré-Inhalator ist ein kleiner, sinnreicher Apparat, der nach besonderem Verfahren auf kaltem Wege desinfizierende, lösend und heilend wirkende Medikamente in einen feinen, gasartigen, trockenen Nebel oder in kühl, feuchten, äußerst fein verteilten Tau umwandelt. Dieser Nebel wird an die Atemluft gebunden, eingeatmet und bringt auf diese Weise in die tiefsten Luftwege ein. Er wird hierdurch direkt an den Sitz der Erkrankung gebracht. Mehrere 100 000 Gebraucher sowie über 20 000 Zeugnisse von Ärzten und dankbaren Patienten sind wohl die beste Empfehlung für den so wohltätig wirkenden Apparat.

Berlangen Sie noch heute nähere Auskunft und belehrende Broschüre „Die Kur im Hause“, ein Mahnwort an alle Katarrhleidenden, kostenlos und ohne Kaufzwang von Carl A. Lanceré, Wiesbaden 69 A.

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE
Versenkbar №15
KAYSERFABRIK A.-G.
KAISERSLAUTERN

Zigaretten
wirklich gutes Fabrikat
Ia. Mille M. 16,00
Ib. Mille M. 21,50
Ic. Mille M. 30,00
Id. Mille M. 43,00
Zur Probe je 100 St. — 400 St. M. 12,00
L. Manheimer, Berlin SW,
Bergmannstraße 1.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren,
Photoartikel,
Sprechmaschinen,
Musikinstrumente,
Vaterländischer Schmuck.
Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co.
BERLIN A. 306, Belle-Alliancestr. 7-10.

Kriegspostkarten
Original-Aufnahmen nur Ostfront.
Sämtl. Plätze von Riga bis
Warschau; Kriegsergebnisse,
Ortsansichten, Polen-Typen.
100 sort. Muster 3 M. frei
geg. Voreinsend. d. Betrag. f. Wiederverk.
Illustr. Preisliste umsonst und postfrei.
Kahan & Co. G.m.b.H. Berlin 93, Friedrichstr. 16

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 25
Spezialfabrik f. Hand-
betriebsfahräder
(Invaliden-
räder), Kranken-
fahrstühle
für Straße
und Zimmer.
Kataloge gratis.

Stottern
schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber viel Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 6, Wilhelmsruh A. 31.

Der Mensch
In körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“, 83 Abbildg., Gegen Voreins. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Kriegspostkarten en gros!
100 Lichtdruck 2.—, 100 bunt 2,75, 100 Stolzenfels-Serien etc. 2,75, 100 gemischt 2,50. Versandhaus, Berlin, Bülowstr. 54 III.

Beim Einfordern
von Prospekten bitten wir auf diese Zeitschrift Bezug nehmen zu wollen.

Photografische Ansichtskarten
in vollendetster Ausführung, nach eingef. Blättern u. Filmen, 100 Stück M. 8,—
Erfolgreich fertigen innerhalb 12 Stunden.
M. Becker, Gehrten Th.

Gummistrümpfe,
Leibbind., Geradhalt., elektr. Massage, Inhalations-Appar., Toilette- u. säm. einschlag. Artik. billig. Josef Maas & Co. G.m.b.H., Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. er. u. fr.

Stottern
Stammeln, Lispeln etc. beseitigt dauernd
Dr. Schrader's Spezialinstitut für Stotterer, Berlin, Lützowstr. 30 (3-3)
Zweiganstalt: Essen-Ruhr, Burgstr. 6
Jeder, der stotterfrei singt, ist heilbar

Carl Gottlob Schuster jun.
Markneukirchen No. 342.
Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis.

Chr. Tauber
Photo-Haus
Wiesbaden B
Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. säm. Bedarfsartikel.
Illustr. Preisliste Nr. 11 kostenlos.
Direkter Versand nach allen Weltteilen

Enorm billig! Nur Qualitäten!
Die besten und zuverlässigsten Uhren sind
„Limania“-Armee- und Marine-Uhren
mit Radium-Leuchtblatt und -Zeigern (nachts hell)

Nr. 100/8a. **Limania-Armeeruhr**, halbf. Form, echtes Nickelgehäuse, Silberzifferblatt, Gar-Ankerwerk M. 695
Nr. 100/8b. **Limania-Armeeruhr**, wie Nr. 100/8a mit Radium-Leuchtblatt und -Zeigern (sehr preiswert) M. 825
Nr. 100/76. **Limania-Armeeruhr**, flache Form, schwarzes Stahlgehäuse, Schweizer Präzisionswerk, Radiumzahlen und -Zeiger, 2 Jahre Garantie M. 1350
Nr. 100/87. **Limania-Offizier-Dienst-Uhr**, starkes, echtes Nickelgehäuse, 15 Stein, Präzisions-Ankerwerk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie M. 2100

Direkter Versand ins Feld gegen Voreinsendung des Betrages. Für Porto und Verpackung 30 Pfg. beifügen.

Jede Uhr wird vor dem Versand genau geprüft und reguliert. Garantie für tadellosen Gang.

Zeitgemäße Neuheiten! Patriotischer Kriegsschmuck!
Von echten Granatführungsringen nicht zu unterscheiden.

Nr. 900/101 b. **Granaten-Armband**, matt vergoldet, mit Sicherheits-Verschluss M. 650
Nr. 900/327. **Granaten-Brosche**, matt vergoldet, zeitgemäßes Schmuckstück M. 420
Nr. 900/48. **Granaten-Ring**, in naturgetreuester Ausführung, matt vergoldet M. 120

Nr. 900/76. **Hals-Kollier**, amerikanisches Gold-Duble, mit Eisenem Kreuz und silberner Inschrift M. 425

Illustrierten Katalog über Rasierapparate, Taschenmesser, Briefmappen und sonstige Gebrauchsartikel für unsere Soldaten erhält jeder kostenlos.

M. Liemann A.-G. Berlin C 25
Prenzlauerstr. 60
Versand nur gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages.

Wunderschöne Augenbrauen
verleiht Ihnen mein **Augenbrauenstärker**.
Vielfach angewendet u. sehr bewährt!
Preis M. 2,75. — Diskreter Versand.
FRAU TH. FISCHER,
Bl.-Wilmsdorf 88, Detmolderstr. 10.

Kriegspostkarten
100 St. einfarb. 1,90, bunt 2,80, 100 St. Tiefdruck 8,50, 800 aller Sorten 7,50
Herosverlag, Berlin 39 I.

Ein Feldbett in der Hand!
In einer Minute fertig!
Unersetzlich für Militärs
Preis M 30.—
Vorwerk & Co.
Abt. 6. Barmen Abt. 6

Künstlerpostkarten für Feld und Heimat
darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Fiedl, v. Zumbusch u. anderen Meistern
Wiederverkäufer überall gef. u. fr.
Verlag für Volkskunst Stuttgart 10.

Fort mit dem
Reinverkürzung unsichtbar. Gang elast. u. leicht. Jed. Ladestiefel verwendbar. Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 25a.

Schreiben Sie? schlecht
Jede Handschrift, auch die schlechteste, wird in ganz kurzer Zeit tadellos schön und elegant nur durch mein sensationelles Verfahren. Großartige Erfolge bestätigen dieses. Aufklärung umsonst vom Lehrmittelverlag W. Pirker, Bielstein 613, Rhld.

Vornehme Militär-Armbanduhren mit leuchtenden Zahlen u. Punkten und gutgehenden Werken. Gehäuseformen gediegen, dem Arme sich anpassend.

U 21 alle Abbildungen
Weddigen Originalgrößen
U 9

Alle Preise mit Leuchtzahlen in echt Silber

m. Cyl.-W. ohne Sek. M. 27,50 mit Ank.-W. m. Cyl.-W. ohne Sek. M. 27,50
m. Ank.-W. m. klein Sek. M. 45,— M. 27,50 m. Ank.-W. m. klein Sek. M. 45,—
m. Ank.-W. m. groß leucht. Sek. M. 56,— m. Ank.-W. m. groß leucht. Sek. M. 56,—

U 29, U 9 und U 21 in echt Silber-Tula je M. 3,50 mehr.
Marke U 29 mit Cyl.-W. ähnl. U 21 in vernick. M. 14,50. In echt. Silber M. 19,50.
Marke Hindenburg ähnl. Weddigen m. Cyl.-W. i. vernick. M. 12,50. i. Silber M. 17,—.
Marke Mackensen ähnl. Weddigen mit Cyl.-W. u. groß. Sek. i. vernick. M. 13,50.
Marke Hering in Ank. wie Weddigen, indes mit großer leuchtend. Sek. in echt Silber M. 45,—. Marke Emmich m. abnehmbar. Silber-Glasschutz, sonst wie Weddigen M. 30,—. Marke Kluck wie Weddigen, nur mit Sprungdeckel in echt Silber M. 37,50. in Silber-Tula M. 41,—. Leuchtpunkte kosten je M. 2,— weniger als Leuchtzahlen. Sämtliche Uhren werden auf Wunsch, soweit mög'ich, mit unzerbrechlichen Gläsern (Celluloid) bei M. —.15 Aufschlag geliefert.

Man beachte besonders Fabrik-Merkmale auf Zifferblättern und verlange diese Uhren auch in allen besseren Geschäften.
Oswald Staerker, Uhren- und Gehäusefabrik, Pforzheim i. B. 19.

Grünewalds
Patent Schnellhefter ohne Lochung werden jährlich zu Millionen gekauft für alle geschäftlichen und privaten Zwecke
Grünewalds Registrierator Co. Hannover W
Duo

RÄTSEL

Silben - Rätsel.

Aus den Silben:

bu - ce - drar - er - er - fa - gy - ty - i - kal
- le - man - me - nan - neu - nis - nü - ri
- rum - rum - sis - se - tes - tis - ze
sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus „Nathan der Weise“ ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Modernen Komponisten. 2. Baum. 3. Göttin. 4. Nervenkrankheit. 5. Zusammenstellung von Speisen. 6. Stadt in der Türkei. 7. Stadt in Nordfrankreich. 8. Seeart. 9. Eine im Kriege erfundene Kaffeepreparation. 10. Chemischen Ausdruck für ein Metall.

Botanische Merkwürdigkeit.

Ich bin ein Baum, doch kann ein Brett
Niemals aus mir entstehen.
Auf manchem Spielplatz kannst Du mich
Auf mancher Straße sehen.
Doch wirst Du meiner erst gewahr,
Wenn ich geschlagen werde,
Und gleich, wenn ich geschlagen bin,
Verschwind' ich von der Erde.

Bilder - Rätsel.



Vertauschte Füße.

Nimmst Du der Stadt den n Fuß, in der Näh
Dann findest wieder Du das Wort mit g

Krieg und Frieden.

Die ersten Zwei finden gedruckt sich zumeist,
Viel seltener sind sie geschrieben;
Sie bieten Zerstreuung dem menschlichen Geist
In heiteren Stunden und trüben.

Die letzten Zwei sind ein Papier,
Unterschrieben von rechtllichem Werte;
Auch kannst Du sie finden im Waldrevier,
Verfolgt Du des Jagdwildes Fährte.

Das Ganze im Kriege gebräuchlich ist
Als Meinungs-austausch der Staaten;
Oft drohend, mit Angabe kürzester Frist,
Beschäftigt es Diplomaten.

Futtermittel.

In weiter grüner Fläche steht das Wort,
Man fährt's als Futter nach der Scheuer fort;
Da fällt ein „i“ wie 'n Meteor hinein —
Nun wird's ein anderes Futtermittel sein.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silben-Rätsel: Große Rot lehrt kleine tragen.

- 1. Grenadier. 2. Odysseus 3. Senfe 4. Notturno. 5. Tan'al. 6. Emmerich 7. Rezept. 8. Kimmel. 9. Eli. 10. Nabe. 11. Talar. 12. Armierung. 13. Emden.

Scherz-Rätsel: Ein Gast — Gasten.



Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschiene!
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat **heilt** nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berührung bei nachweislichem Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt, wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so dass die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zubenutzen**, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung von 1 M. od. in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, **Beinfehler zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale“ **Arno Hildner, Chemnitz 52.**

Sitzkissen aus Filz für Stühle etc. liefert **Heinr. Gressner, Bln.-Lichterfelde 6.**

Für Photographierende

liefern nach eingesandten Negativen allerbeste Ausführung Gaslichtkarten bei 1000 500 100 Stück pro Negativ 6 6 1/2 7 Pfg.

Nur ernsthaftige Reflektanten wollen bemusterte Offerte verlangen.

Martin Stein Nachf., Jlmnau 11a Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

Manoli

Zigaretten in's Feld

Griff

Chemie-Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin, Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichtsver. Ber. ut.

Schlechte Handschriften verbessert **Hofkalligraph Gander** in Stuttgart. Lehrpl. gr., Schreibvorlagen M. 2.-.

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste E für Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Rheumatismus Gicht u. Nervenleidenden In Kliniken u Heilanstalten erprobt **helfen Ciwuco-Bäder** 5 Bäder M. 1.10 in Apotheken u. Drogerien oder bei Ciwuco-Bln. Friednau von Aerzten verordnet

Technikum Jlmnau Maschinengeb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr. Dir. Prof. Schmidt

Regenerations- und Schroth-Kuren: **Sommerstein** bei Saalfeld in Thüringen.

Waffenbrüderschafts-Ringe



Nr. 6000 **Echt Silber**
Platte in Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens u. der Türkei Flaggen-Farben gehalten. Ewige Erinnerung an unsere Waffenbrüderschaft und deren große Erfolge.
Preis per Stück 2.50 M.



Nr. 3000 **Echt Silber**
Kreuz aus echtem Email und mit Silber ausgelegt.
Ausnahmepreis 1.- M.
Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pfg. Porto in Papiergeld oder Postanweisung. — Nachnahme ins Feld unmöglich. — Sammelbestellungen Rabatt. — Papierstreifen erbitte als Ringgröße.
Deutschland Uhren Manufaktur
Berlin C 19. Ringabteilung, Beuthstr. 4.

Haarfarbe-Verjüngungsmittel

HEUREKA
gibt d. ergrauten Haar durch einfaches Ueberbürsten die Naturfarbe wieder. Originalfl. M. 3.-, Probefl. M. 1.50.
Schwarzlose vorm. Adolph Heister
Berlin, Friedrichstraße 183.
Ueberraschender Erfolg.

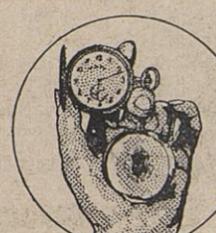
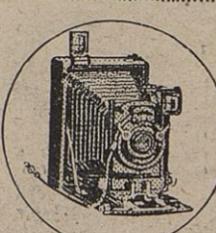
Aeusserst wirksam: Bei inneren und äusseren Leiden. **Blutreinigung.** Aufklärende Schrift **E. D.** frei. Wald-Sanatorium und Jungborn **Sommerstein** bei Saalfeld in Thüringen.

Auch während Kriegsdauer

liefern wir Uhren aller Art, feine Gold- und Silberwaren, Kameras, Ferngläser und andere Waren in nur erstklassiger Auswahl gegen Bar- oder erleichterte Teilzahlung. — Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei.

- Katalog U 141: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.
- Katalog P 141: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
- Katalog S 141: Beleuchtungskörper f. Elektrizität, Gas u. Petroleum.
- Katalog T 141: Teppiche erster Fabriken Deutschlands u. echte Perser.
- Katalog M 141: Lauten, Violinen, Zithern, Grammophone usw.

Stöckig & Co. Dresden - 12 (für Deutschland) **Fürst Sipp** Hoflieferanten **Bodenbach i. B.** (für Oesterreich)





Erster Feldgrauer zu seinem Kameraden, der infolge eines Zahngeschwürs eine dicke Bäck hat: „Aber, Mensch, wie siehst denn Du aus, Du hast wohl Zahnschmerzen?“

Zweiter Feldgrauer: „Nee, das kommt bloß von der jehigen einseitigen Ernährung, da wird man bloß auf der einen Seite dick.“

*

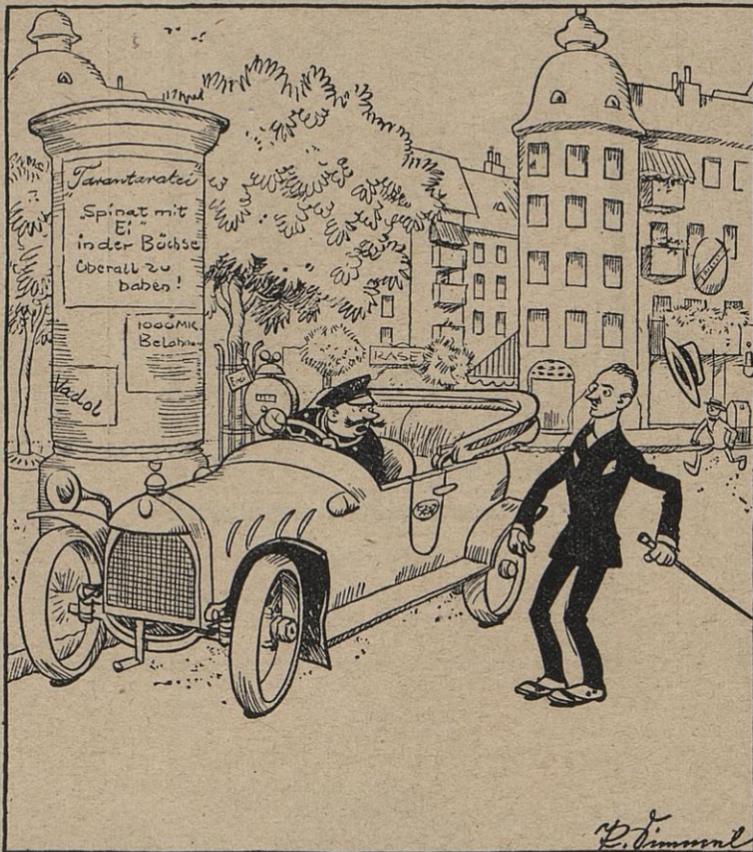
Der fünfjährige Hans studiert mit großer Aufmerksamkeit das runzlige Gesicht Großvaters. „Na, Hänschen, gefällt Dir denn so gut mein Gesicht?“ „Jawohl, Großvati,“ antwortet der Kleine, „es ist ganz hübsch, aber warum läßt Du es nicht aufplätten?“

*

„Mutter, Mutter,“ schreit der kleine Ludi, „gehören meine Ohren zu meinem Hals oder zu meinem Gesicht?“ „Warum denn, Junge?“ „Du hast Marie gesagt, sie soll mein Gesicht waschen und sie will auch meine Ohren waschen.“

*

Eine Mutter erzählt einem Musiker von der musikalischen Begabung ihres Sohnes: „Und er behält jede fremde Melodie, die er einmal hört, im Kopf. Ist das nicht eine feltene und wertvolle Begabung?“ — „Selten



Seine Majestät der Herr Droschken-Auto-Führer in der Kriegszeit: „Wat 'ne grüne Krawatte mit rote Tupfen und dann sitzt se noch schief?! Ihnen fahre ich nich!“

nicht“ — antwortet der Musiker — „aber wertvoll, denn er kann womöglich dadurch ein erfolgreicher Komponist werden!“

*

Mieter (zum Portier): „Aber um Gottes willen, wie ist denn Ihre Frau dazu gekommen, den Kohleneimer an Ihren Kopf zu schmeißen?“

Portier: „Ja, gnä Frau, sehen Sie, sie hat grad nichts anderes zur Hand gehabt!“

*

Junger Ehemann: „Man sagt, daß der größte Dummkopf gewöhnlich die hübscheste Frau kriegt!“

Junge Ehefrau: „Du willst mir wohl schmeicheln?“

*

Arzt: „Was trinken Sie?“

Patient (der an den Folgen seiner Trunksucht leidet): „Oh, Herr Doktor, ich bin gar nicht wählerisch!“

*

„Edison sagt, wir schlafen zu viel.“

„Na, das ist aber nicht sein Verdienst. Er hat genug Dinge erfunden, um uns wach zu halten!“



Auf Fußtouren

Reisen, beim Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren ist der Vasenol-Sanitäs-Puder zum Abpudern des Körpers, sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich.

Vasenol-Sanitäs-Puder

schützt gegen Wundlaufen und Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfältchen sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) leistet der Vasenol-Sanitäs-Puder unschätzbare Dienste.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man mit glänzendstem Erfolg u. absoluter Unschädlichkeit **Vasenolform-Puder.**

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder von zuverlässiger Wirkung **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.**

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Mücken-Schirm Hunderte an der Front im Gebrauch.

Zahlr. Nachbestellungen. Schirm i. schön. haltb. Verarbeitg. aus Tüll M. 8.- Mit schw. Ledertuchhülle fürs Feld u. für die Reise M. 10.- Versand ins Feld als 500 Gramm-Brief geg. Einsendung d. Betrag. zuzügl. 50 Pf. für Packg. und Porto. Wenn nicht nach Wunsch, Rückerstattung d. Kaufpreises bei Rückgabe in gutem Zustande innerh. 14 Tagen.

Bad Nauheim 3
Küster, Perry & Co. Nachf., Postcheck-Cto. 3277 Frankfurt a. M.

Maschinengewehr 80 cm lang, 65 cm hoch, mit Sitz, zwei Läufe, 24 Kugeln, hintereinander mit laut. Knall schießend, 9 M., geg. 9.50 M. frk., Nachn. 9.80 M. Andere Maschinengewehre mit 600 Schuß 3 M., gr. Kanonen mit Knallkorken 2.50 M., 100 Korken 1.50 M. Groß. illustr. Preisliste üb. neueste Kriegsspiele, Zauber- u. Scherzartikel gratis u. franko.

A. Maas, Berlin 23, Markgrafenstr. 84.

Ein Mann Friseur

mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetzl. gesch. Unterlage „Modeform“. Nur 15 g schwer u. von der ungelübtesten Hand anwendbar. Preis M. 3.50 u. Porto, dazu gratis mein neues Lehrbuch zum Selbstfrisieren Nr. 31.

Haar-Spezialhaus WÖRNER, München 31, Färbergraben 27.

DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN Unzerbrechliches Celluloid-Glas

Richtig leuchtende Zahlen! Garantiert felddienstfähig.

Für Werk und Leuchtkraft 2 Jahre Garantie!

29 Militär-Armband-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50
 30 Anker-Armbanduhr m. stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 7.50
 40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 8.50
 80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10.00
 81 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12.50
 82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18.50
 83 Echt Silber-Armbanduhr, bestes Werk M. 26.00

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank

Gutschein. Beim Einkauf geben bei Einsendung dieses Scheines eine eleg. versilb. Panzer-Uhrkette a. Geschenk.

Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.
 28 Militär-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 4.50
 44 Offizier-Uhr, Staubdeckel, halbblach, leuchtend M. 7.50
 78 Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr, mit richtig leuchtenden Zahlen . . . M. 7.50
 88 Kaiser-Wilhelm-Uhr, mit richtig leuchtend. Zahlen M. 10.00
 98 Armeefaschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 13.00
 118 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25.00

Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

Berlin K. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.

Unentbehrlich für Armbanduhren alle Größen Preis per Stück 75 Pf.